

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 22 (1940)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Gesellschaft Schweizer Frauenblatt, Winterthur
Inseraten-Annahme: August Sime, S. O., Seefeldstrasse 64, Zürich 2, Telefon 72975. Postfach-Ronto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur S. O., Telefon 22252, Postfach-Ronto VIII b 58

Inserationspreis: Die einpfeilige Norm parallelig oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Restanten Schweiz 30 Rp., Ausland 60 Rp. / Gebührengeld 40 Rp. / Seine Verbandszeitung für Placierungsoffizien der Industrie / Inserationsgebühr Montag Abend

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.30. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 13.30. Einzelnummern kosten 20 Rappen / Ergänzungsblätter sind in sämtlichen Buchhandlungen / Abonnements-Eingangslisten auf Postfach-Ronto VIII b 58 Winterthur

Wir lesen heute:
Hinweis auf einen Beruf
Zusammenstehen, zusammenwirken (II)
Frauenarbeit im Rohwerk
Abfall kommt zu Ehren

Wochenchronik

Inland

Den mancherlei Erneuerern, die da glauben, das Kind mit dem Bade ausschütten und gleich alles Alte, Gemoderne und Bewährte bei uns über Bord werfen zu müssen, kann ein Briefchen einer italienischen Zeitung, des Genueser Blattes „Il Lavoro“ zu angelegentlichem Studium empfohlen werden. „Es wäre“, schreibt das Blatt, „für die Schweiz höchlich, sich ins Ausland mit feinem Humanismus hinsetzen zu wollen. Die Schweiz ist ein Zentrum für humanen, schlicht, ausdauernd und vermittelnd. In der Schweiz besteht die Demokratie auf ethischen und historischen Grundlagen. Sie muß aufpassen, daß sie nicht wegwirft, was als „altes Spiel“ gelten könnte, in Wirklichkeit aber ihre Existenz ist und sich noch weiter entwickeln kann. Die Schweiz wird nicht durch die Stellung von der Zustimmung anderer Staaten abhängig zu machen, sie hat im fünftägigen Europa Vorkurs auf einen privilegierten Platz. Sie folgt dem Weg, den ihre Geschichte vorsehene, indem sie ihr Land zwischen den beiden Polen der Asie erhebt und zum Treffpunkt zwischen Humanismus und Germanentum werden. Nicht nötig hinzuzufügen, daß uns solches Verständnis für unsere Eigenart Begünstigung bereitet und den allzu Eiferigen recht deutlich ihre Ohren geöffnet werden sollte.“

Hinter dem Vor einigen Tagen aus London die Meldung kam, daß es unterm Unterhändler Prof. Keller gelungen sei, die Freizügigkeit der Wehrkraft der Schweiz für längerer Zeit zu verhandeln. Neben mit Laborem für die Schweiz zurückzuführen Schiffe zu erwirken, kommt nun die höchst erfreuliche Nachricht, daß die Verhandlungen in einem freundschaftlichen Geiste abgeschlossen worden sind und daß die britische Regierung nunmehr bereit ist, Ausstellungen zu bewilligen, um die Haltung gegenüber der Schweiz für zwei Jahre zu verbessern. Neben mit Laborem für die Schweiz zurückzuführen Schiffe zu erwirken, kommt nun die höchst erfreuliche Nachricht, daß die Verhandlungen in einem freundschaftlichen Geiste abgeschlossen worden sind und daß die britische Regierung nunmehr bereit ist, Ausstellungen zu bewilligen, um die Haltung gegenüber der Schweiz für zwei Jahre zu verbessern. Neben mit Laborem für die Schweiz zurückzuführen Schiffe zu erwirken, kommt nun die höchst erfreuliche Nachricht, daß die Verhandlungen in einem freundschaftlichen Geiste abgeschlossen worden sind und daß die britische Regierung nunmehr bereit ist, Ausstellungen zu bewilligen, um die Haltung gegenüber der Schweiz für zwei Jahre zu verbessern.

Durch eine Vernehmung des eigenhändigen Volkswirtschaftsdepartementes in der Sammlung und Bewertung von Stoffen und Stoffen in den Haushalten und in den Fabriken, die in Haushalten und Fabriken anfallenden Stoffe und Stoffe zu sammeln und dem von den Kantonen organisierten Sammelbehörden zur Verfügung zu stellen.

Der Trinker Michael und seine Frau
Der Mühsamer Michael sah in seiner Wunde und arbeitete nicht. Untätig lagen seine Hände auf dem Arbeitstisch und in dem Gemühe von Stoffen schienen sie selber ein Stück solchen Materials, so in sich zusammengefallen und ohne Konsistenz waren sie.
Zuhause lag seine Frau in den Weiden. Sie hatte auch, ohne Mühe auf dem Aufsteigen der Ralle, aus dem Haus geschickt und ihm gesagt: Geh nur Michael, wir rufen dich schon, wenn es da ist.
Und nun sah er da, er mochte alle Wochentage sah, aber arbeiten konnte er nicht. Am Morgen hatte er seine Frau in ihren Schmerzen hören gehört, das hatte ihn ausgerichtet aus seiner dumpfen Gleichgültigkeit. Die Wunde der beidseitigen Weiden, die ihn, den Unwürdigen, nicht verlassen zu lassen dem Ereignis, ihn betete zu helfen, hatte er trotz seinem schwachen Empfindungsvermögen wahrgenommen. Er bedarf langsam, daß sich heute in seinem Leben etwas ereignete, etwas Wirkliches, etwas von Bedeutung. Diese Gewissheit gab ihm die Kraft zu denken. Und während er dachte, die Hände vor sich auf dem Tisch und den Kopf in die Handen, wurde er gerührt, gelang es ihm langsam und schwermütig, Gedanken an Gedanken zu knüpfen. Es folgte ihm Mühe. Schon sehr lange hatte er nicht mehr versucht, über sein Leben nachzudenken. Was sollte es schon für einen Sinn gehabt haben, sich zu fragen, warum es so und nicht anders war?
Schon als junger Bursche, von schwächlichem Körperbau, war er mühsam gewesen. Unfähig, den Kon-

zertanz mit den anderen Dorfbewohnern aufzunehmen. Er hatte es nicht verstanden, sich das eigene Selbstgefühl zu verpacken, das man im Leben braucht. Er hatte den Kopf nicht oben behalten und sich immer wieder hinter die falsche Eitelkeit verbergen lassen. Und nun sah er, daß ihm nichts anderes übrig blieb, als dies so oft wie möglich zu verpacken.

Inland
Zwischen Ungarn und Rumänien haben die geschäftlichen Spannungen eher etwas nachgelassen. Beide Staaten haben nämlich auf die Achsenmächte um ihre Intervention abgestellt, mühten sich aber von ihnen lassen, das heißt im Falle der Intervention, die Interventionen in den Wintermonaten selbst aus dem Wege zu räumen. Bereits hat nun Budapest seine Briefe Anweisung erteilt, mit Ungarn keine weitere Politik zu betreiben. Die Anwesenheit der deutschen Truppen in Rumänien hatte also wenigstens das eine Gute, es hat die Entstehung einer sehr gefährlichen Spannung zur offenen Flamme verhindert. Aber sonst...

Ungefährlich können die deutschen Truppen in Rumänien ein Berichtsverhältnis halten bis zu 45,000 Mann erreicht. Eine offizielle deutsche Berichterstattung nennt als Zweck zum Teil den Schutz wichtiger rumänischer Industrieanlagen, zum Teil die Hilfe bei der Modernisierung der rumänischen Armee und schließlich die Aufrechterhaltung der deutsch-rumänischen Beziehungen. Das ist aber bei den genannten Zwecken steht, daß die deutschen „Lebensmittel“ tatsächlich nur zur Ernährung der rumänischen Armee in Rumänien dien, erlaubt in der rumänischen Welt natürlich kein Mensch. Welche Ziele

verfolgt also Deutschland? Und mit ihm Italien? Das es sich letzten Endes um eine Maßnahme gegen England, gegen seine Positionen im vorderen Orient, namentlich gegen den Suezkanal handelt, darin stimmen die Meinungen so ziemlich überein. Wegen und der Suezkanal ist ein wichtiges Element der Weltwirtschaft geworden, durch dessen Öffnen und Durch Deutschland von der entgegengesetzten Seite her. Offen bleibt nur die Frage, ob dies durch einen Vorstoß durch Griechenland und Anzoflawa über das Meer hin oder auf dem Landwege durch die Türkei und Syrien geschehen wird. Und offen bleibt ferner die Frage, wie sich die genannten Länder zu diesen Plänen stellen, ob sie notgedrungen „Ja“ dazu sagen oder ob sie sich zur Wehre setzen werden. Anzoflawa hat durch den Mund seines Ministerpräsidenten Josephowitsch bereits erklärt, „sich entschlossen zu sein, zu erhalten und zu verteidigen, was frühere Generationen gewonnen haben“.

Und das am Ende die Sache lange liegen lassen eine Weile sein, „Sollte die Deutschen bestreiten, über die Türkei sich den Weg nach Neapel zu bahnen, dann sollen sie wissen, daß sie keine glatte Straße vorfinden. Der Weg durch Anatolien ist von zwei Millionen Pionieren bewacht.“ Bereits auch spricht man von der Bildung eines türkisch-griechisch-italienischen Bündnisses zur gemeinsamen Verteidigung des Bodens. Die erste Frage ist aber: Wer ist die Mittelskraft, oder um mißbilligen keine bindende Zusage, daß es die Lage nicht zu (Fortsetzung siehe Seite 2)

Aus der Sprechstunde
Eine männliche Stimme am Telefon — das kommt gar nicht selten vor bei uns! — „Wir jodeln es Mailit ha.“ „Da müssen Sie sich an ein Stellenvermittlungsbüro wenden, an das Marabahas, das Frauenverleiher.“ „Aberlich werde ich unterbrochen: „Was tust denn Sie?“ „Ich erkläre: „Wir sind nur Auskunft = und Beratungsstelle in Fragen, die sich aus dem Hausdienstverhältnis ergeben, daneben veranlassen wir Weiterbildungsanstalten für Hausangestellte und Vorträge für Frauen und Töchter.“ „Ja, und das Bureau der Schlossbachstr. 2.“ „Das ist das Bureau der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst, übrigens befindet es sich jetzt an der Joststrasse 10.“ Die schweizerische Arbeitsgemeinschaft hat in der letzten Ausgabe der Zeitschrift zusammen an der Verbesserung der Arbeitsverhältnisse im Hausdienst und versucht die jungen Schweizerinnen für diesen Beruf zu interessieren und zu gewinnen.“ „Und in der ganze Schweiz findet man kein Mailit und in der ganzen Schweiz findet man kein Mailit und in der ganzen Schweiz findet man kein Mailit.“ „Wo ist denn eigentlich eine Erfolg?“ „Ich gebe dieser Behauptung etwas auf den Grund und erfahre schließlich, daß der gute Mann überhaupt noch bei keinem Stellenvermittlungsbüro angefragt hat, weil er „sobald sein Vertrauen habe zu diesen Bureau“, er wirft mir nur an den Kopf, „was mir jetzt.“ — „Was jetzt, mir sind Sie Mailit.“ „Aber trotzdem, etwas ging mir nach: „Wo ist denn eigentlich eine Erfolg?“ „Ja, wo ist unser Erfolg?“ Das habe ich mich auch schon gefragt.

Er erteilt Auskünfte an Hausfrauen und Hausangestellte. Sie sind in ihrer Art Sprechstunde. Im Mai/Juni war es die Sprechstunde und damit verbunden die fröhliche Entlastung von Hausangestellten, oder die ständige Hilfe von Mädchen, die von angelernten Eltern heringerufen wurden. Ein paar Wochen später kamen die Leute wieder in die Sprechstunde und da gab es neue Schwierigkeiten, wenn

erfolgt also Deutschland? Und mit ihm Italien? Das es sich letzten Endes um eine Maßnahme gegen England, gegen seine Positionen im vorderen Orient, namentlich gegen den Suezkanal handelt, darin stimmen die Meinungen so ziemlich überein. Wegen und der Suezkanal ist ein wichtiges Element der Weltwirtschaft geworden, durch dessen Öffnen und Durch Deutschland von der entgegengesetzten Seite her. Offen bleibt nur die Frage, ob dies durch einen Vorstoß durch Griechenland und Anzoflawa über das Meer hin oder auf dem Landwege durch die Türkei und Syrien geschehen wird. Und offen bleibt ferner die Frage, wie sich die genannten Länder zu diesen Plänen stellen, ob sie notgedrungen „Ja“ dazu sagen oder ob sie sich zur Wehre setzen werden. Anzoflawa hat durch den Mund seines Ministerpräsidenten Josephowitsch bereits erklärt, „sich entschlossen zu sein, zu erhalten und zu verteidigen, was frühere Generationen gewonnen haben“.

Und das am Ende die Sache lange liegen lassen eine Weile sein, „Sollte die Deutschen bestreiten, über die Türkei sich den Weg nach Neapel zu bahnen, dann sollen sie wissen, daß sie keine glatte Straße vorfinden. Der Weg durch Anatolien ist von zwei Millionen Pionieren bewacht.“ Bereits auch spricht man von der Bildung eines türkisch-griechisch-italienischen Bündnisses zur gemeinsamen Verteidigung des Bodens. Die erste Frage ist aber: Wer ist die Mittelskraft, oder um mißbilligen keine bindende Zusage, daß es die Lage nicht zu (Fortsetzung siehe Seite 2)

Aus der Sprechstunde
Eine männliche Stimme am Telefon — das kommt gar nicht selten vor bei uns! — „Wir jodeln es Mailit ha.“ „Da müssen Sie sich an ein Stellenvermittlungsbüro wenden, an das Marabahas, das Frauenverleiher.“ „Aberlich werde ich unterbrochen: „Was tust denn Sie?“ „Ich erkläre: „Wir sind nur Auskunft = und Beratungsstelle in Fragen, die sich aus dem Hausdienstverhältnis ergeben, daneben veranlassen wir Weiterbildungsanstalten für Hausangestellte und Vorträge für Frauen und Töchter.“ „Ja, und das Bureau der Schlossbachstr. 2.“ „Das ist das Bureau der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst, übrigens befindet es sich jetzt an der Joststrasse 10.“ Die schweizerische Arbeitsgemeinschaft hat in der letzten Ausgabe der Zeitschrift zusammen an der Verbesserung der Arbeitsverhältnisse im Hausdienst und versucht die jungen Schweizerinnen für diesen Beruf zu interessieren und zu gewinnen.“ „Und in der ganze Schweiz findet man kein Mailit und in der ganzen Schweiz findet man kein Mailit.“ „Wo ist denn eigentlich eine Erfolg?“ „Ich gebe dieser Behauptung etwas auf den Grund und erfahre schließlich, daß der gute Mann überhaupt noch bei keinem Stellenvermittlungsbüro angefragt hat, weil er „sobald sein Vertrauen habe zu diesen Bureau“, er wirft mir nur an den Kopf, „was mir jetzt.“ — „Was jetzt, mir sind Sie Mailit.“ „Aber trotzdem, etwas ging mir nach: „Wo ist denn eigentlich eine Erfolg?“ „Ja, wo ist unser Erfolg?“ Das habe ich mich auch schon gefragt.

Er erteilt Auskünfte an Hausfrauen und Hausangestellte. Sie sind in ihrer Art Sprechstunde. Im Mai/Juni war es die Sprechstunde und damit verbunden die fröhliche Entlastung von Hausangestellten, oder die ständige Hilfe von Mädchen, die von angelernten Eltern heringerufen wurden. Ein paar Wochen später kamen die Leute wieder in die Sprechstunde und da gab es neue Schwierigkeiten, wenn

erfolgt also Deutschland? Und mit ihm Italien? Das es sich letzten Endes um eine Maßnahme gegen England, gegen seine Positionen im vorderen Orient, namentlich gegen den Suezkanal handelt, darin stimmen die Meinungen so ziemlich überein. Wegen und der Suezkanal ist ein wichtiges Element der Weltwirtschaft geworden, durch dessen Öffnen und Durch Deutschland von der entgegengesetzten Seite her. Offen bleibt nur die Frage, ob dies durch einen Vorstoß durch Griechenland und Anzoflawa über das Meer hin oder auf dem Landwege durch die Türkei und Syrien geschehen wird. Und offen bleibt ferner die Frage, wie sich die genannten Länder zu diesen Plänen stellen, ob sie notgedrungen „Ja“ dazu sagen oder ob sie sich zur Wehre setzen werden. Anzoflawa hat durch den Mund seines Ministerpräsidenten Josephowitsch bereits erklärt, „sich entschlossen zu sein, zu erhalten und zu verteidigen, was frühere Generationen gewonnen haben“.

solten, ein kleines Teil mitsutragen an den Opfern, die von allen verlangt werden.
Die Unterhaltspflicht des Arbeitgebers bei Krankheit oder Unfall ist ein Kapital für sich. Da gibt es oft Enttäuschungen, wenn es sich herausstellt, daß keine Versicherung besteht und für den Schadenfall aufkommt. Jeder Teil hat „gemeint“ — der eine: es passiere nichts; der andere: die Angestellte werde wohl versichert sein. Wie sollen nun, am Beispiel gemessen, verhalten: zuzüglich haben, bitten, werden? So einfach ist das nicht, wie ein junges Mädchen mit 15 Franken Monatslohn meinte, das nach dreimonatiger Krankheit an seinem freien Sonntag verunfallte und die Arztrechnung im Betrag von 80 Franken kurzgebend der Arbeitgeberin überreichen ließ.
Auch über Steuerpflicht und Lohn = angiebt wird gefragt und immer wieder kommt es vor, daß eine Hausfrau eine Angestellte engagiert, gebliebenen für sich festlegt, bis sie etwas „Passendes“ gefunden hat, und ihr dann wieder abgibt. Es hat aber auch Angestellte, die in gleicher Weise vorbrüchig werden, wenn sie etwas finden, das ihnen besser zu dienen scheint.

Eine besondere Kategorie von Hausangestellten sind die ausländischen Hausangestellten, welche die 5, 7 bis 20 Jahre in der Schweiz gearbeitet haben und nun einfach keine Stelle mehr finden können. In den einen Fällen teilen sie das Los der älteren Hausangestellten überhaupt, in anderen müssen sie oft für etwas büßen, das nicht ihnen zur Last gelegt werden kann. Es gibt ereignende Schicksale darunter, Frauen, die sich an die Schweiz, ihr Gewissen, klammern mit allen Kräften, die jene Weiden, die seit 25 Jahren in der Schweiz lebt, gegenwärtig Mühe hat, eine Stelle zu finden und der ihre Schweizerin freudig: ich möchte nur ein einziges Mal die Schweiz sehen, um herauszufinden, was denn daran ist, daß Du Dich nicht daraus lösen willst!

Um dann die Frage der Freizügigkeit. Sie nimmt zahlenmäßig unter unseren Ausländerinnen nicht den größten Platz ein, den man ihr gegebenenfalls zuweisen würde. In vielen Fällen liegt heute die Forderung nach vermehrter Freizügigkeit mit einem Faktor in Zusammenhang, an dem man gar nicht denkt, nämlich mit der Arbeitslosigkeit. Wir werden angefragt über Wohnverhältnisse und Freizügigkeit an einer Tageszeit, ohne Logis beim Arbeitgeber. Wir müssen sagen, daß sich eine Angestellte finanziell schlechter stellt, wenn sie das Zimmer selber mieten und auswärts wohnen will. Sie will es doch präferieren. Warum? Weil sie Bekanntschaft hat, der Freund im Militärdienst ist und sie frei sein möchte, wenn er Urlaub hat. In solchen Fällen sollte eine verständige Hausfrau einen Ausweg finden und der Angestellten einmal etwas mehr freie Zeit einräumen als üblich.

Es gibt Stellen, an denen die Freizügigkeit ungenügend ist; es sind aber oft gutgehende Verhältnisse, in einem Arztpraxis, in einem Haushalt, wo die Frau berufstätig ist, oder z. B. im Haushalt eines alleinlebenden Mannes mit zwei noch nicht schulpflichtigen Kindern. Der Mann hat nur alle acht Tage einen Tag frei. Mindestens drei Sonntage im Monat hat er Dienst, Verwandte sind keine in der

Selbstbewusstsein ist für den Menschen, was der Balast für das Schiff. Ist es zu schwer geladen, sinkt es, zu leicht, schwankt es. Lisa Wenger.
(Aus „Was mich das Leben lehrt.“)
wenn sie ihm im „Schiff“ nichts mehr einbringen wollten.
Er sah auch wirklich da, zu hinterst in der Werkstatt mit ein paar lärmenden Brüdern. Er selbst machte eine Schwärze, er blickte sich an der Unterhaltung nur mit einem beiläufigen Kopfnicken und einem trüben Lächeln. Wenn seine Frau kam, leistete er keinen Widerstand. Er war sanft in seiner Verantwortung und wollte keine Streit. Als ihm Gertrud am Arm packte, stand er lächelnd auf. Er schwante sehr, noch, sie hatte er keine Fänge als etwas im Freizeits. Es etwas alleinlebenden Hausfrauen erwarbete. Seine Frau meinte wohl, daß er viel getrunken haben mußte, aber sie beachtete nicht, daß er diesmal mehr wie ein Zappen an ihrer Seite ging. Den schwermütigen Oberkörper ausgerichtet, medianisch, hob er den Kinderwagen, der von atmohäufig, schwerer Konstruktion war und dem Hausherrn sehr bot. Bei jedem Schritt nicht sein Kopf ein wenig und dünne Knöchelchen fielen ihm über die Augen. Gertrud kiffte gebanntes neugierig.
Als sie in die letzte Abbiegung vor dem Dorf kamen, geschah das Unglück. Sie sahen den großen Wagen nicht von der anderen Seite kommen. Michael schrie mit zwei noch nicht schulpflichtigen Kindern. Gertrud hatte sich überhastet. Das schwere Rad des Autos hatte ihren Sohn getötet.
Sie kamen beide in die Stadt, die Eltern, die ihre Kinder in der letzten Nacht getötet hatten, wie es der Richter sagte.
Gertrud mußte nicht lange in dem düsteren Hause sitzen mit den vielen schlafenden Frauen. Aber als sie wieder zurück in ihr Dorf kam, fand sie häufig vernichtet von dem Viehen, das über sie gekommen

Sie sind Mut und Kraft für das kommende Jahr zu holen, dazu dienen die Konferenzen.

Frau Elie Rübin-Stiller legte den Teilnehmerinnen mit warmen Worten die große ethische Aufgabe aus, die ihnen in der letzten Zeit ganz besonders zufällt. Es handelt sich nicht nur darum, den Arbeiter eine gute leibliche Nahrung zu geben, ebenso wichtig ist die geistige Nahrung, die er im Wohlfühlhaus, in der Sanität finden soll. Um aber diese zu bieten, dazu braucht es der inneren Bereitschaft der Teilnehmer, des Personal.

Welch gutes Verhältnis, welches Vertrauen zwischen Vorstand und Angestellten herrscht, bewiesen die gegenseitigen Ausdrücke. Jede Anregung wurde geäußert — jeder Wunsch notiert. Es wurde von jeder Teilnehmerin empfunden, welche Ehre, welche Verpflichtung es heißt, im Volkswirtschaftsamt zu arbeiten! Kompetente Verantwortlichkeiten führten die Teilnehmerinnen des Kurzes in aktuelle Wirtschaftsprüfung ein, klärten sie über Lohn- und Verdiensterhöhungen, über fiskalische Fragen auf. Daneben kamen Minuten der Sammlung, der inneren Einheit, wenn die Ehre des Ordners erlangt, wenn sich die ganze Teilnehmerchaft in einem gemeinsamen Lied zusammenschloß.

Der Höhepunkt war die Bräunung langjähriger Angestellten; mit jenem Gesicht und Lächeln gab die Präsidentin, Frau Rübin, jeder der Beteiligten ein paar herzliche Worte mit — Worte des Dankes, des Vertrauens und der Anerkennung.

In schneller und erfrischer Zeit waren die Sonnentage auf dem Birglenhof für alle Anwesenden eine Zeit der Freude, der Stärkung und der inneren Sammlung, eine Zeit, die in der täglichen Arbeit und treuen Pflichterfüllung ihre Früchte zeitigen wird!

E. S. D.

Verfallungs-Anzeiger

Zürich: Spemannstr. 26, 21. Oktober, 17 Uhr. Literarische Sektion: Angela Muffo-Bocca liest aus eigenen Werken. Eintritt Fr. 1.50.

SCHAFFHAUSER WOLLE

Berücksichtigen Sie bei den Einkäufen die Inserenten dieses Blattes

Zuger Email METALLWARENFABRIK ZUG

RASCH GEPUTZT UND SOLID

Wo kauft die Frau in Winterthur?

Warum sich im Winter mit der Wäsche plagen?

Billigste Besorgung von **Kilo-Wäsche**

wobei alles Glatte gemangelt und nur wenige Stücke zum Bügeln verbleiben. Sämtliche Herren-, Damen-, Tisch-, Bett- und Küchenwäsche besorgt Ihnen gewissenhaft die

Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur
 (Ältestes Geschäft am Platz)
 Wiesenstraße 3 - Telefon 216 52
 Abgabe: Badgasse 8 - Tel. 216 42

Die Wäsche wird abgeholt und ins Haus gebracht.

Strickwolle

für Kleider, Westen, Pullover, Strümpfe, Socken, Bébé-Artikel

fertige Westen, Pullover, Bébé-Artikel, Strümpfe, Socken, warme Wäsche, Schürzen, Corsets, Büstenhalter, Taschentücher.

Frau Gerlach, Graben 29 Winterthur

VISITE!

Nebst den gemütlichen Stunden bleibt Ihren Gästen das feine Konfekt von Ganz in bester Erinnerung

Bäckerel-Konditorei Ganz am Obertor

Lienhard & Co.
 vorm. U. Suizers Wwe.
 Eisenwaren und Haushaltsartikel
 Marktgasse 31
 Winterthur
 Telefon 2 62 49

Das altbekannte Vertrauenshaus für gute Stoffe

F. Litschgi-Thumiger
 Obergasse 22 Winterthur

So einfach und rasch.

ohne fremde Hilfe geht das Verbinden und Heilen mit „Imperma“. Nur ein Pflaster auf die Hautverletzung und fertig! Wirkt desinfizierend und beschleunigt die Heilung. Kein Hindernis für Verband, sogar im Wasser können Sie hanterieren, dann

IMPERMA
 ist wasserfest und abwaschbar.

Lassen Sie sich „Imperma“-Pflaster-Wundverbände zeigen. Tülpackung 40 Stk., welche Blechdose mit 30 gebrauchsfähigen Wundpflastern Fr. 1.70.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien
 VERBANDSTOFF-FABRIK ZÜRICH A.-G., ZÜRICH 8

Detektiv-Klier streng diskret
 erstes Spezialbüro

Schafft Klarheit in Verträgen-Ehesachen, Vermögens-Verfahren, Beobachtungen, treffeichere Heirats- & Spez. Auskünfte **Täglich 5 bis 9** Bahnhof Zürich 4, Tel. 3 29 43
 a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Das Vertrauenshaus für **BETT-TISCH- und KÜCHENWASCHE** in Leinen und Halbleinen

Leinenweberei Bern AG., Bern
 City-Haus Bubenbergplatz 7

Hotz A.G. TEIGWAREN

sind **Vorzüglich**

Brut 500 Gr
EIER-HORNLI
 PAUL HOTZ
 Teigwarenfabrik A.G.
 WILHELM-STRASSE 10
 CH-8000 ZÜRICH

Wo kauft die Frau in Zürich?

Küchengeräte

in unserer **SPEZIAL-QUALITÄT** bereiten auch Ihnen Freude.

Neue Adresse:
Nüscherstrasse 44

SCHWABENLAND & CIE AG.
 Zürich

Der heimelige **Teerraum** Marktgasse 18

Gipfelstube

W. BERTSCH, SOHN
 ZÜRICH

Im Spezialgeschäft für **Bettwaren und Steppdecken**

Frau E. Friederich-Jonsson, Zürich 8
 Mühlebachstrasse 25
 Telefon 213 94

werden Sie jederzeit prompt und reell bedient. Neuanfertigungen und Reparaturen von Matratzen, Steppdecken, Federzeug, **Vorhänge**

Kunst-Stopfen

von Schaben- u. Brandlöchern, Rissen, Fehlschnitten etc. in Kleidern, Wäsche, Wollaschen, Seide.

Gogau - Plissé - Monogramme - Stoffknöpfe

Schwester A. u. E. Müller, Limmatquai 72, II. Etage, Zürich 1, Telefon 2 64 37.

Radio-Apparate

Modelle 1941

Philhard	298.- bis 370.-
Deso	275.- bis 350.-
Philips	275.- bis 350.-
Telefunken	225.- bis 485.-
Siemens	350.- bis 425.-
Mediator	275.- bis 425.-
Komet	275.- bis 425.-
Jura	275.- bis 425.-
Minerva	275.- bis 370.-
Orion	315.- bis 425.-
Agas Baltic	350.- bis 445.-
Luxor	460.- bis 575.-
Hofstra	460.- bis 575.-
Ingelen Suisse	455.-
Sondyna, Volksradio	718.-

Teilzahlung — Garantie
 Schriftl. bedient das **Radio-Spezialgeschäft**

Paul Iseli
 Zürich-Wollthofen
 Albiistr. 10, Tel. 5 66 79

Kolibri
 Zürich Uraniastrasse 2

Größte Auswahl in **Strickmaterial**

Handarbeiten in allen Techniken
 Eigenes kunstgewerbliches Atelier
 Strickstube **J. Schurter.**

Jede Frau berücksichtigt bei Anschaffung von **Vorhängen**

gefälligst das Spezialgeschäft von **Frau L. G. O. B.**, kl. Augustinergasse 52

Kunststopferei
„Rosamy“ Forchstr. 31, Zürich 7
 empfiehlt sich für kunstgerechtes Stopfen

J. Leutert
 Zürich 1
 Schützengasse 7
 Telefon 3 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7 30372

SILENTIA STAUBSAUGER

PREISWERT
 PRAKTISCH
 ELEGANT
 STORFREI
 2 Jahre Garantie

Electro-Automaten A.G.
 Zürich Bern Basel

Myrthe CORSET-SALON
 BEBÉ-ARTIKEL
 FEINE DAMENWASCHE

Alice Kägi ZÜRICH 7
 Forchstrasse 37 beim Kreuzplatz
 Telefon 4 25 66

Brillanten-Juwelen

finden Sie in jeder Preislage sehr vorteilhaft bei **Hch. Weber Bleicherweg 10**
 Brillantenschleiferei, Zürich 2, Tel. 7 74 35

Für kalte Tage **Warme reinwollene gestrickte Directoires** von **MÜLLER & Sommerau**
 THEATERSTR. 8 b. BELLEVUE ZÜRICH

Couture und feine Confection **Paris-Elegance**

Inhaberin: **Betty Lüscher**
 Weinbergstr. 17, Zürich 1

Güggeli am Spieß gebraten

Seiler's Spezialkonserven „Lerex“ als ständiger Vorrat im Hause

Traiteur Seiler
 Uraniastrasse 7 Zürich 1

Metzgerei und Wursterei Gebr. Niedermann
 Zürich 1
 Augustinergasse (Münzplatz)
 Prima Fleisch- und feine Wurstwaren

TAPETEN. WANDSTOFFE. VORHÄNGE

Tapeten Spörri

TEL: 36.660 • ZÜRICH • FÜSSLISTRASSE 6